Mobile Churches

Steigt man auf das Dach des Bukarester Parlamentspalastes, liegt die Stadt vor einem wie ein aufgeschlagenes Lehrbuch über die Entfaltung von Macht mit Mitteln der Architektur. Im Vergleich mit der Umgebung kann man ein vages Gefühl für die Ausmaße des – nach dem Pentagon – flächenmäßig zweitgrößten Gebäudes der Welt bekommen. Davor erstrecken sich ein großflächiger Aufmarschplatz und eine Magistrale, die den Weg zu weiteren Platzanlagen und Gebäuden öffnet. Nach einem Erdbeben 1977 hatte Nicolae Ceaușescu ein umfangreiches Stadtumbauprogramm zur „Systematisierung" angestoßen. Zwischen 1982 bis zu seinem Sturz 1989 ließ er ein Drittel des historischen Stadtzentrums abreißen, um eine Hauptstadt nach stalinistischem Vorbild zu schaffen.

Der Fotograf Anton Roland Laub hat ein Buch über ein absurdes Unterunterunterkapitel dieser Stadtgeschichte Bukarests veröffentlicht – eines, das sich leicht überblättern lässt, versucht man die Stadt ganz im Sinne des Historikers Karl Schlögel „zu lesen". Aufgrund heftigen Protestes der Kirchengemeinden wurden sieben orthodoxe Kirchen nicht zerstört, sondern kurzerhand auf Schienen gesetzt, bis zu 300 Meter verschoben und durch Wohnblöcke versteckt. Andere Sakralbauten, die wie die Große „Polnische" Synagoge (Sinagoga Mare „Poloneză", 1847) keinem Boulevard im Weg waren, wurden schlichtweg eingebaut. Aus dem Stadtbild waren sie damit so gut wie verschwunden. Auch das lehrt der riesige Aufmarschplatz vor dem Parlamentspalast: Zur räumlichen Entfaltung braucht ein Gebäude nicht nur Baumassen, sondern vor allem freien Platz drumherum. Die „Mobile Churches", denen sich Laub in seinen Fotografien widmet, sind jedoch in Gänze kaum vor die Kamera zu bekommen. Manch einer mag enttäuscht sein: Laub versucht nicht, das Stadtbild suggestiv „zu heilen" und durch Weitwinkelaufnahmen ansehnliche Porträts aufzunehmen. Vielmehr zeigt er die Kirchen genau in ihrem eingequetschten, urbanen Hinterhofdasein: Eingeparkt, halb von Schildern verdeckt und von der gebauten Umgebung um ihren repräsentativen Distanzraum gebracht.

Angefangen hatte seine Recherche mit einer ganz alltäglichen Busfahrt, als Laubs Freundin plötzlich auffiel, dass sich einige Mitfahrende bekreuzigten, ohne dass weit und breit eine religiöse Stätte zu sehen war. Laub, der selbst in Bukarest aufwuchs, erinnerte sich an die verschobenen Kirchen. Die Suche nach ihnen gestaltete sich jedoch schwieriger als angenommen: Unter ihren einstigen Adressen waren sie nicht mehr auffindbar, und in keinem offiziellen Archiv fand sich Material zu den Verschiebungen. So begab er sich auf eine schlendernde Suche, um die ehemaligen Standorte herum, die sich auch in den Fotografien zeigt: So taucht bei genauerem Hinsehen etwa ein gotisches Fenster auf, schaut man durch die Passage eines Wohnblocks hindurch.

Nun könnte man vermuten, dass sich Laubs fotografische Recherche in einer frömmelnden Haltung begründet. Es ist jedoch vielmehr ein Interesse fürs Abseitige und absurde Blickbeziehungen, das sich vor allem in Details der Innenaufnahmen zeigt: ein knallroter Feuerlöscher, der ein thronendes Bildnis eines Bischofs zu beschützen scheint; ein Samowar, der unmittelbar mit einem Boiler verbunden scheint. Kurzum: Es ist dieser Blick fürs Widersprüchliche der rumänischen Geschichte und Gesellschaft, der „Mobile Churches" absolut lesens- und anschauenswert macht! **Tina Gebler**

Mobile Churches
Von Anton Roland Laub
144 Seiten mit 69 Abbildungen, 29 Euro
Kehrer Verlag, Heidelberg 2017
ISBN 978-3-86828-838-4

Blickwendungen

Architektenreisen nach Italien in Moderne und Gegenwart

Die Italienreise, die „Grand Tour" durch einen ziemlich eindeutig definierten Reisekorridor bis hinunter nach Neapel oder gar Sizilien, war seit dem 18. Jahrhundert Pflichtprogramm, um sich pflichtbewusst oder lustgeführt ein kanonisches Wissen anzueignen, sich selbst damit in Beziehung zu setzen oder als „empfindsamer Reisender" à la Laurence Sterne sich selbst zu erfahren. Für Architekten war das „Bel Paese" südlich der Alpen ein überbordender Fundus an Bauten und Stadtanlagen aus 2000 Jahren – und ist es bis heute. Wie aber hat sich das Interesse daran im Lauf des 20. Jahrhunderts verändert? Welche Ziele steuerten die Architekten der Moderne an? Was nahmen sie dort wahr? Und wie beeinflusste das Reiseerlebnis ihr Schaffen?

Das Buch „Blickwendungen. Architektenreisen nach Italien in Moderne und Gegenwart" spürt diesen Fragen nach. Der Band ging hervor aus einer Tagung an der Bibliotheca Hertziana im Jahr 2015; er versammelt Beiträge bekannter Bau- und Kunsthistoriker ebenso wie von Stipendiaten der verschiedenen Akademien in Rom, darunter auch der deutschen Villa Massimo. Architekten, die, nervenkitzelnderer Ziele wie Lagos, Maracaibo oder Kabul zum Trotz, noch immer gern nach Italien reisen, bietet sich auf knapp 400 Seiten eine hochprozentige Lektüre. Der inhaltliche Bogen

ist weitgespannt, er reicht von so herrlich nerdigen Themen wie Oskar Wlachs Reise zur farbigen Inkrustation in der Florentiner Protorenaissance im Jahr 1905 bis zu Jörg Siewekes Aufspürungen im Dickicht am Unterlauf des Aniene 2015. Dazwischen breitet sich ein Reigen von Untersuchungen aus, der deutlich werden lässt, wie zahlreich die direkten Verbindungen sind, die sich zwischen viel beachteten Gebäuden des 20. Jahrhunderts und den südalpinen Reiseerfahrungen ihrer Architekten ziehen lassen: sei es nun Paul Bonatz' Stuttgarter Hauptbahnhof oder Moshe Safdies Habitat, seien es die Bauten der architektonischen Postmoderne oder Rudofskys „Architektur ohne Architekten". Das Beste daran: Sämtliche Beiträge liefern nicht nur inhaltlich viele Entdeckungen, sondern sind auch sprachlich eine Freude, und an Illustrationen wurde nicht gespart. Zudem ist der Hardcover-Band gerade noch leicht genug, um ins Handgepäck zu passen – für die nächste Reise gen Süden mit Bahn oder Flugzeug sind diese „Blickwendungen" somit uneingeschränkt zu empfehlen. **ub**

Blickwendungen
Architektenreisen nach Italien in Moderne und Gegenwart
Hg. von Kai Kappel und Erik Wegerhoff
Römische Studien der Bibliotheca Herziana, Bd. 45
392 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 49,90 Euro
Hirmer Verlag, München 2019
ISBN 978-3-7774-3374-5

Urlaubsarchitektur

Häuser und Menschen

URLAUBSARCHITEKTUR startete 2007 als Webportal für architektonisch signifikante Ferienhäuser, B&Bs sowie familiengeführte kleine „Boutique Hotels" in Europa. Es ist die ideale Plattform für Individualisten, die jenseits des Mainstreams im Urlaub eine Unterkunft suchen, die sich eher nach privatem Ferienhaus anfühlt als nach touristischer Unterkunft, vor allem aber mit hohem Architektur- und Designanspruch punktet. Die meisten Objekte sind denn auch als private Zweithäuser entstanden und werden jenseits der eigenen Belegung durch die Besitzer an Fremde vermietet. Es gibt zwei grundsätzlich unterschiedliche Methoden, URLAUBSARCHITEKTUR zu erfahren. Zum einen ist das der Einstieg über den geografischen Location Finder, der einem Objekte in der geplanten Urlaubsregion auflistet. Die zweite und sicher spannendere Methode ist die Wahl eines Wunschhauses, das dann den Urlaubsort definiert, denn auf diese Weise können ungeahnte Ziele in den Fokus rücken.

Seit 2010 publiziert URLAUBSARCHITEKTUR auch jährlich Coffeetable-Bücher, die eine erlesene Auswahl der mietbaren Zweithäuser auflisten, was die Verführung durch das Objekt ermöglicht. In den ersten Jahren maßen die Paperback-Ausgaben 23 mal 24 cm und wogen 750 Gramm. Seit 2017 wogen die Bücher 1000 Gramm im Format 26 mal 19 cm. Häuser und Menschen, die neueste Jahrespublikation, bringt es nun auf 30 mal 24 cm bei stattlichen 1650 Gramm. Der schwere, schwarze Leineneinband mit Prägedruck und weißer Banderole samt atemberaubendem Pool vor weißen Kuben und unter weißgetupftem Himmel gibt dieser Ausgabe eine luxuriöse Note, die darüber hinwegtäuscht, dass die Mietpreise oft geringer sind, als man vermutete. Auf der Innenseite des Covers ist die Ausgabe #1 des Magazins fixiert, in dem die Menschen, die hinter den Häusern stehen, portraitiert werden. Hier kommen sowohl die Besitzer/Betreiber zu Wort als auch die Planer, die mit John Pawson und Claudio Silvestrin, den Architekten der ikonischen Villa Neuendorf auf Mallorca, hochkarätig vertreten sind.

Im Buch selbst sind wieder europaweite Spitzenobjekte versammelt, die hier noch großzügiger als üblich visuellen Zugang und (zunächst) imaginäre Bewohnung ermöglichen, was aber leider nicht durch Grundrisse unterstützt wird. Ein kurzer Text erläutert die Häuser knapp zu Beginn, worauf erstklassige Fotos folgen, die frei jeglicher Layout-Attitüden für sich selbst sprechen und Luft für Fantasie und Gedankenreisen lassen. Die mittlerweile über 500 Objekte sind sämtlich im Anhang auf minimalistischen Landkarten verzeichnet, auf denen die hier vorgestellten schwarz hervorgehoben sind. Am Ende sind alle Domizile nochmals nach Regionen gelistet und mit Weblinks versehen. „Häuser und Menschen" ist somit die analoge Erweiterung des Webportals und dürfte insbesondere in Zeiten von Reisebeschränkungen ein willkommener Kurzurlaub am heimischen Kaffeetisch sein.

Frank F. Drewes

Urlaubsarchitektur
Häuser und Menschen
Herausgegeben von Jan Hamer
252 Seiten (zuzüglich 64 Seiten Magazin) mit zahlreichen Farbabbildungen, Text Deutsch/Englisch, 46,95 Euro
Edition URLAUBSARCHITEKTUR, Hannover 2020
ISBN 978-3-9817367-6-2